

solche Verbrüderung ihrer lebendigsten Glieder ihrer Kraft bewußt werden würde; es ist keine Frage, daß das persönliche Bekanntwerden, der mündliche Ideenaustausch, daß das gewaltige, beredte Wort Manches schnell und glücklich zur Reife bringen würde, was außerdem unangefangen, unvollendet liegen bleibt, wenn wir auch die Resultate für die Wissenschaft nicht so hoch anschlagen wollen. — Aber wird man diese bewußten Kraftentwicklungen der Volksschule gern sehen? Wird man zu solchen gewaltigen Demonstrationen, zu solchen Zusammenkünften den deutschen Lehrern Zeit geben? Werden die deutschen Lehrer die Mittel überall aufzuwenden haben? Werden die Mittelpunkte, die zweckmäßigsten Orte für solche Zusammenkünfte leicht zu finden sein? — O, meine Brüder, verkennen wir nicht, daß es hier noch unendlich viele Fragen zu beantworten giebt, und daß Alles noch so formlos und so wenig vorbereitet ist, daß die Verwirklichung so schöner Ideen als wohl noch nicht nahe bevorstehen dürfte, — erkennen wir, daß wir, um wirkliche deutsche Lehrervereine einmal zu errichten, erst die gegebenen Mittel zur inneren idealen Vereinigung und Verbrüderung benutzen müssen! — Da bietet denn die Presse der Lehrerwelt als Vermittlerin sich an, da treten die Schulzeitungen in allen Ländern und Ländchen des deutschen Vaterlandes auf, und bieten der Lehrerwelt, was ihr fehlt, einen gemeinsamen Mittelpunkt. Wenn nun der Sächsische Lehrerverein heute käme und in seinem Organ, in der Sächsischen Schulzeitung, die frischen Früchte seiner Arbeit, die Resultate seiner Kämpfe, der Preussischen, Württembergischen, Badischen etc. Lehrerwelt böte, und dafür die Arbeiten und Bestrebungen der ausländischen Lehrer in ihren Schulzeitungen entgegennehmen könnte, wäre das nicht ein idealer deutscher Lehrerverein? — Würde ein solcher gegenseitiger Austausch der Schulzeitungen nicht ein herrliches Surrogat und die beste Vorbereitung der wirklichen deutschen Lehrervereine sein?

Meine Brüder! — Bei den mannigfaltigsten, lokalen Sonderinteressen hat doch die ganze deutsche Lehrerwelt so unendlich viel gemeinsame Interessen, daß auch aus den verschiedenartigsten, aus allen Gegenden Deutschlands erklingenden Stimmen gar Manches herausklingen würde, was überall dem gemeinsamen Ziele, der Hebung und Förderung des Volkserziehungswesens, nach Innen und Außen, dienen könnte. Auch die deutsche Volksschule ist ein großer Körper, dessen einzelne Glieder einander bedürfen; aber die einzelnen Glieder, die fest unter einander verbunden sein sollten zu Schutz und Trutz, sie werden sich dieser Verbindung erst recht bewußt durch die Presse, — durch die Presse, die der Zeit an den Puls fühlt und

den entfernten Brüdern mittheilt, was irgend ein Glied leidet und denkt, erringt oder verliert! — Wir Redactoren, die wir an der Spitze der deutschen Schulzeitungen, den Organen der Landes-Lehrer-Vereine, stehen und berufen sind zu Stimmführern der Presse, wir müssen uns die Hände bieten zur Vereinigung! —

Aber leider werden nur selten, ja wohl nirgends die Redactionen von Schulzeitungen im Stande sein, sich die bedeutendsten auswärtigen deutschen Schulzeitungen anzuschaffen, oder auch nur Gelegenheit haben, sie zu lesen! — Auch uns ergeht es so, und wenn wir auch unsre Leser im Sachsenlande, an allen gemeinsamen, für Alle hochwichtigen Bestrebungen der gesammten deutschen Lehrerwelt Theil nehmen lassen und ihnen mittheilen möchten, was Alle drückt und Alle freut, — wenn wir bei gemeinsamen Lebensfragen gern mitrathen, mitreden, mitkämpfen möchten, so müssen wir gestehen, daß wir das unter den gegenwärtigen Verhältnissen, so lange die deutschen Schulzeitungen, also auch die gesammten Bestrebungen der deutschen Lehrerwelt isolirt und getrennt dastehen, nicht im Stande sind. — Sollte es nicht möglich sein, daß es anders, daß es besser würde? —

Die kleine Sächsische Schulzeitung kommt zum Neujahr 1845, und bietet den größern, reichern Schwestern die Hand zum Bunde! — Wird man sie zurückweisen? — Der Verleger der Sächsischen Schulzeitung bietet jeder deutschen Schulzeitung, welche ihm ebenfalls jährlich gratis für die Redaction ein Exemplar ihrer Blätter zur Verfügung stellen wird, zum Austausch ein Exemplar der Sächsischen Schulzeitung an, — wird man die Gegengabe verweigern, weil die Gabe so klein ist? — Der Redacteur der Sächsischen Schulzeitung bittet seine redigirenden Kollegen im deutschen Vaterlande, daß sie gleichfalls ihre Herren Verleger veranlassen möchten, in den gutgemeinten Vorschlag einzugehen, und daß sie selbst einen gleichen, auf Gegenseitigkeit gegründeten Austausch, mit den andern Schulzeitungs-Redactionen einleiten möchten. Der Redacteur der Sächsischen Schulzeitung bittet die deutsche Lehrerwelt, daß sie uns, die Redactoren, als ihre natürlichen Vertreter betrachten wolle, — wenigstens bis eine andere Vertretung möglich geworden ist; — als ihre Abgeordneten, die die Wünsche und Vorschläge der deutschen Lehrerwelt niederlegen vor den Thron der öffentlichen Meinung! — Wird man den Vorschlag ignoriren, weil er von einem Blatte ausgeht, das beim Tausche wenig zu bieten, viel zu gewinnen hat? —

Ein Anfang ist schon gemacht; die Preussische Volksschulzeitung hat in edler Uneigennützigkeit, schon seit mehreren Jahren wirklich gegen Eintausch